

<https://www.moonofalabama.org/2023/01/emmanuel-todd-on-the-third-world-war.html>

14. Januar 2023

Emmanuel Todd über den Dritten Weltkrieg

Der französische Le Figaro hat ein Interview mit dem bekannten Anthropologen Emmanuel Todd veröffentlicht.

Emmanuel Todd: "La Troisième Guerre mondiale a commencé"

"Der dritte Weltkrieg hat begonnen", lautet seine neue These. Todd ist ziemlich berühmt dafür, dass er den Zerfall der Sowjetunion richtig vorausgesagt hat, lange bevor er eintrat. Damals war er ziemlich allein.

Ich habe einmal einen Artikel über Todds spätere Vorhersagen für die USA und Europa verfasst, die immer noch zutreffend zu sein scheinen. Ich habe ihn auch in einem Artikel über den sozialen Abstieg als Problem der nationalen Sicherheit zitiert.

Leider ist der Figaro-Artikel kostenpflichtig. Aber Arnaud Bertrand hat uns den Gefallen getan, das Wesentliche zu übersetzen. Hier ist sein leicht bearbeiteter Beitrag:

Arnaud Bertrand @RnaudBertrand - 15:42 UTC - Jan 13, 2023

Emmanuel Todd, einer der größten französischen Intellektuellen unserer Zeit, behauptet, dass der "Dritte Weltkrieg begonnen hat".

Kleine Übersetzung der wichtigsten Punkte in diesem faszinierenden Interview.

Er sagt: "Es ist offensichtlich, dass der Konflikt, der als begrenzter Territorialkrieg begann und sich zu einer globalen wirtschaftlichen Konfrontation zwischen dem gesamten Westen auf der einen Seite und Russland und China auf der anderen Seite ausweitet, zu einem Weltkrieg geworden ist."

Er glaubt, dass "Putin schon früh einen großen Fehler gemacht hat, nämlich [dass] am Vorabend des Krieges [jeder die Ukraine] nicht als eine junge Demokratie, sondern als eine Gesellschaft im Verfall und einen "gescheiterten Staat" im Entstehen sah. [...] Ich glaube, das Kalkül des Kremls war, dass diese zerfallende Gesellschaft beim ersten Schock zusammenbrechen würde. Aber wir haben im Gegenteil entdeckt, dass eine Gesellschaft, die sich im Zerfall befindet, wenn sie von externen finanziellen und militärischen Ressourcen genährt wird, im Krieg eine neue Art von Gleichgewicht und sogar einen Horizont, eine Hoffnung finden kann."

Er stimmt Mearsheimers Analyse des Konflikts zu: "Mearsheimer sagt uns, dass die Ukraine, deren Armee seit mindestens 2014 von NATO-Soldaten (Amerikanern, Briten und Polen) übernommen wurde, also de facto Mitglied der NATO war, und dass die Russen angekündigt hatten, dass sie die Ukraine niemals in der NATO dulden würden. Aus ihrer Sicht führen die Russen daher einen defensiven und präventiven Krieg. Mearsheimer fügte hinzu, dass wir keinen Grund hätten, uns über die eventuellen Schwierigkeiten der Russen zu freuen, denn da es sich für sie um eine existenzielle Frage handele, würden sie umso härter zuschlagen, je schwieriger es sei. Die Analyse scheint zuzutreffen".

Er hat jedoch einige Kritikpunkte an Mearsheimer:

"Mearsheimer, wie ein guter Amerikaner, überschätzt sein Land. Er ist der Ansicht, dass der Krieg in der Ukraine für die Russen existenziell ist, während er für die Amerikaner im Grunde nur ein 'Machtspiel' unter anderen ist. Nach Vietnam, Irak und Afghanistan, was ist da ein weiteres Debakel? Das Grundaxiom der amerikanischen Geopolitik lautet: "Wir können tun, was wir

wollen, denn wir sind geschützt, weit weg, zwischen zwei Ozeanen, uns wird nie etwas passieren". Nichts wäre für Amerika existenziell.

Eine unzureichende Analyse, die Biden heute dazu bringt, kopflos vorzugehen. Amerika ist zerbrechlich. Der Widerstand der russischen Wirtschaft bringt das amerikanische imperiale System an den Rand des Abgrunds. Niemand hatte erwartet, dass die russische Wirtschaft der "Wirtschaftsmacht" der NATO standhalten würde. Ich glaube, dass die Russen selbst nicht damit gerechnet haben.

Wenn die russische Wirtschaft den Sanktionen auf unbestimmte Zeit widersteht und es schafft, die europäische Wirtschaft zu erschöpfen, während sie selbst, unterstützt von China, bestehen bleibt, würde die amerikanische Währungs- und Finanzkontrolle über die Welt zusammenbrechen und damit auch die Möglichkeit der Vereinigten Staaten, ihr riesiges Handelsdefizit umsonst zu finanzieren. Dieser Krieg ist also für die Vereinigten Staaten existenziell geworden. Genauso wenig wie Russland können sie sich aus diesem Konflikt zurückziehen, sie können nicht loslassen. Deshalb befinden wir uns jetzt in einem endlosen Krieg, in einer Konfrontation, deren Ergebnis der Zusammenbruch des einen oder des anderen sein muss."

Er ist der festen Überzeugung, dass die USA im Niedergang begriffen sind, sieht dies aber als schlechte Nachricht für die Autonomie der Vasallenstaaten:

"Ich habe gerade ein Buch des indischen Außenministers S. Jaishankar gelesen (The India Way), das kurz vor dem Krieg veröffentlicht wurde. Er sieht die amerikanische Schwäche und weiß, dass die Konfrontation zwischen China und den USA keinen Gewinner haben wird, sondern einem Land wie Indien und vielen anderen Raum geben wird. Ich füge hinzu: aber nicht für die Europäer. Überall sehen wir die Schwächung der USA, aber nicht in Europa und Japan, weil eine der Auswirkungen des Rückzugs des imperialen Systems darin besteht, dass die Vereinigten Staaten ihren Einfluss auf ihre ursprünglichen Protektorate verstärken. Während das amerikanische System schrumpft, lastet es immer schwerer auf den lokalen Eliten der Protektorate (und ich schließe hier ganz Europa ein). Die ersten, die ihre nationale Autonomie verlieren, werden die Engländer und die Australier sein (oder sind es bereits). Das Internet hat in der Anglosphäre eine so intensive menschliche Interaktion mit den USA hervorgebracht, dass ihre akademischen, medialen und künstlerischen Eliten sozusagen annektiert sind. Auf dem europäischen Kontinent sind wir durch unsere Landessprachen einigermaßen geschützt, aber

der Rückgang unserer Autonomie ist beträchtlich, und zwar schnell. Erinnern wir uns an den Irakkrieg, als Chirac, Schröder und Putin gemeinsame Anti-Kriegs-Pressekonferenzen abhielten".

Er unterstreicht die Bedeutung von Qualifikation und Bildung: "Die USA sind heute doppelt so bevölkert wie Russland (2,2 Mal in den Altersgruppen der Studenten). Aber in den USA studieren nur 7 % Ingenieurwissenschaften, während es in Russland 25 % sind. Das bedeutet, dass Russland 30 % mehr Ingenieure ausbildet, obwohl 2,2 Mal weniger Menschen studieren. Die USA füllen die Lücke mit ausländischen Studenten, aber das sind hauptsächlich Inder und noch mehr Chinesen. Das ist nicht sicher und nimmt bereits ab. Es ist ein Dilemma der amerikanischen Wirtschaft: Sie kann der Konkurrenz aus China nur begegnen, indem sie qualifizierte chinesische Arbeitskräfte importiert."

Zu den ideologischen und kulturellen Aspekten des Krieges: "Wenn wir sehen, wie die russische Duma noch repressivere Gesetze zur 'LGBT-Propaganda' verabschiedet, fühlen wir uns überlegen. Ich kann das als normaler Westler nachempfinden. Aber aus geopolitischer Sicht ist es ein Fehler, wenn wir nur an die Macht denken. Auf 75 % des Planeten war die verwandtschaftliche Organisation patrilinear, und man spürt ein starkes Verständnis für die russische Haltung. Für den kollektiven Nicht-Westen vertritt Russland einen beruhigenden moralischen Konservatismus".

Er fährt fort: "Die UdSSR hatte eine gewisse Form von Soft Power, [aber] der Kommunismus hat im Grunde die gesamte muslimische Welt durch seinen Atheismus in Schrecken versetzt und in Indien, abgesehen von Westbengalen und Kerala, nichts Besonderes inspiriert. Heute jedoch kann Russland, das sich als Archetyp einer Großmacht neu positioniert hat, die nicht nur antikolonialistisch, sondern auch patrilinear und konservativ in Bezug auf traditionelle Sitten ist, viel mehr verführen. [Es ist offensichtlich, dass Putins Russland, das moralisch konservativ geworden ist, mit den Saudis sympathisiert, die sich mit den amerikanischen Debatten über den Zugang von Transgender-Frauen zur Damentoilette sicher etwas schwer tun.

Die westlichen Medien sind auf tragische Weise komisch, sie sagen immer wieder, 'Russland ist isoliert, Russland ist isoliert'. Aber wenn wir uns die Abstimmungen in der UNO ansehen, dann sehen wir, dass 75 % der Welt dem Westen nicht folgen, der dann sehr klein erscheint.

Betrachtet man diese [Kluft zwischen dem Westen und dem Rest] aus anthropologischer Sicht, so stellt man fest, dass die Länder des Westens häufig eine Kernfamilienstruktur mit bilateralen Verwandtschaftssystemen haben, d. h., dass männliche und weibliche Verwandtschaft bei der Definition des sozialen Status des Kindes gleichwertig sind. [In den übrigen Ländern, dem Großteil der afro-euro-asiatischen Bevölkerung, finden wir gemeinschaftliche und patrilineare Familienorganisationen. Wir sehen also, dass dieser Konflikt, der von unseren Medien als politischer Wertekonflikt beschrieben wird, auf einer tieferen Ebene ein Konflikt anthropologischer Werte ist. Es ist dieser unbewusste Aspekt der Kluft und diese Tiefe, die die Konfrontation gefährlich machen."

Da haben Sie es. Hat er mit allem Recht? Ich weiß es nicht, aber Emmanuel Todd ist auf jeden Fall immer ein sehr eigenständiger und interessanter Denker, dessen Analysen sich deutlich von den deprimierend vorhersehbaren schlechten Einschätzungen unterscheiden, die normalerweise die französischen Medien beherrschen.

Todds Denkweise deckt sich gut mit der von Radhika Desai und Michael Hudson, die bei Naked Capitalism wiedergegeben wird.

Die Ökonomen Radhika Desai und Michael Hudson erklären Multipolarität und den Niedergang der US-Hegemonie - Original hier

Yves Smith stellt es vor:

Yves hier. Ein mitreißender Hörgenuss am Wochenende! Radhika Desai und Michael Hudson starten eine zweiwöchentliche Talkshow, die Geopolitical Economy Hour. Das Eröffnungssegment gibt einen Überblick, beginnend mit dem Zusammenbruch der US-Dominanz und wie dieser ironischerweise durch selbstzerstörerische Bemühungen um den Erhalt des Systems beschleunigt wurde. An dieser Stelle scheint es trivial, dass die amerikanische Verteidigung ihrer Hegemonie dazu beigetragen hat, ein starkes Bündnis zwischen Russland und China zu schmieden. Aber wird diese Partnerschaft am Ende andere Länder dominieren und die Entwicklung einer wirklich multipolaren Ordnung behindern?

Ein guter Denkanstoß ...

(Anmerkung: Die weiter führenden Links finden sich im ins Engl. Übersetzten Text, StB)

+++

January 14, 2023

Emmanuel Todd On The Third World War

The French *Le Figaro* has an interview with the well known anthropologist Emmanuel Todd.

[Emmanuel Todd: «La Troisième Guerre mondiale a commencé»](#)

"The third world war has began" is his new thesis. Todd is quite famous for correctly predicting the devolution of the Soviet Union long before it happened. He was quite alone at that time.

I once had [a piece on Todd's later predictions](#) for the U.S. and Europe which still seems spot on. I also quoted him in a piece on [social decline as a national security issue](#).

Unfortunately the *Figaro* piece is paywalled. But Arnaud Bertrand has done us the favor of translating the gist. Here is his slightly edited thread:

Arnaud Bertrand @RnaudBertrand - [15:42 UTC · Jan 13, 2023](#)

Emmanuel Todd, one of the greatest French intellectuals today, claims that the "Third World War has started."

Small translating the most important points in this fascinating interview.

He says "it's obvious that the conflict, which started as a limited territorial war and is escalating to a global economic confrontation between the whole of the West on the one hand and Russia and China on the other hand, has become a world war."

He believes that "Putin made a big mistake early on, which is [that] on the eve of the war [everyone saw Ukraine] not as a fledgling democracy, but as a society in decay and a "failed state" in the making. [...] I think the Kremlin's calculation was that this decaying society would crumble at the first shock. But what we have discovered, on the contrary, is that a society in decomposition, if it is

fed by external financial and military resources, can find in war a new type of balance, and even a horizon, a hope."

He says he agrees with Mearsheimer's analysis of the conflict: "Mearsheimer tells us that Ukraine, whose army had been overtaken by NATO soldiers (American, British and Polish) since at least 2014, was therefore a de facto member of the NATO, and that the Russians had announced that they would never tolerate Ukraine in NATO. From their point of view, the Russians are therefore in a war that is defensive and preventive. Mearsheimer added that we would have no reason to rejoice in the eventual difficulties of the Russians because since this is an existential question for them, the harder it would be, the harder they would strike. The analysis seems to hold true."

He however has some criticism for Mearsheimer:

"Mearsheimer, like a good American, overestimates his country. He considers that, if for the Russians the war in Ukraine is existential, for the Americans it is basically only one 'game' of power among others. After Vietnam, Iraq and Afghanistan, what's one more debacle? The basic axiom of American geopolitics is: 'We can do whatever we want because we are sheltered, far away, between two oceans, nothing will ever happen to us'. Nothing would be existential for America.

Insufficient analysis which today leads Biden to proceed mindlessly. America is fragile. The resistance of the Russian economy is pushing the American imperial system towards the precipice. No one had expected that the Russian economy would hold up against the 'economic power' of NATO. I believe that the Russians themselves did not anticipate it.

If the Russian economy resisted the sanctions indefinitely and managed to exhaust the European economy, while it itself remained, backed by China, American monetary and financial controls of the world would collapse, and with them the possibility for United States to fund their huge trade deficit for nothing. This war has therefore become existential for the United States. No more than Russia, they cannot withdraw from the conflict, they cannot let go. This is why we are now in an endless war, in a confrontation whose outcome must be the collapse of one or the other."

He firmly believes the US is in decline but sees it as bad news for the autonomy of vassal states:

"I have just read a book by S. Jaishankar, Indian Minister of Foreign Affairs (The India Way), published just before the war, who sees American weakness, who knows that the confrontation between China and the US will have no winner but will give space to a country like

India, and to many others. I add: but not to Europeans. Everywhere we see the weakening of the US, but not in Europe and Japan because one of the effects of the retraction of the imperial system is that the United States strengthens its hold on its initial protectorates. As the American system shrinks, it weighs ever more heavily on the local elites of the protectorates (and I include all of Europe here). The first to lose all national autonomy will be (or already are) the English and the Australians. The Internet has produced human interaction with the US in the Anglosphere of such intensity that its academic, media and artistic elites are, so to speak, annexed. On the European continent we are somewhat protected by our national languages, but the fall in our autonomy is considerable, and rapid. Let's remember the Iraq war, when Chirac, Schröder and Putin held joint anti-war press conferences."

He underlines the importance of skills and education: "The US is now twice as populated as Russia (2.2 times in student age groups). But in the US only 7% are studying engineering, while in Russia it is 25%. Which means that with 2.2 times fewer people studying, Russia trains 30% more engineers. The US fills the gap with foreign students, but they're mainly Indians and even more Chinese. This is not safe and is already decreasing. It is a dilemma of the American economy: it can only face competition from China by importing skilled Chinese labor."

On the ideological and cultural aspects of the war: "When we see the Russian Duma pass even more repressive legislation on 'LGBT propaganda', we feel superior. I can feel that as an ordinary Westerner. But from a geopolitical point of view, if we think in terms of soft power, it is a mistake. On 75% of the planet, the kinship organization was patrilineal and one can sense a strong understanding of Russian attitudes. For the collective non-West, Russia affirms a reassuring moral conservatism."

He continues: "The USSR had a certain form of soft power [but] communism basically horrified the whole Muslim world by its atheism and inspired nothing particular in India, outside of West Bengal and Kerala. However, today, Russia which repositioned itself as the archetype of the great power, not only anti-colonialist, but also patrilineal and conservative of traditional mores, can seduce much further. [For instance] it's obvious that Putin's Russia, having become morally conservative, has become sympathetic to the Saudis who I'm sure have a bit of a hard time with American debates over access for transgender women in the ladies' room."

Western media are tragically funny, they keep saying, 'Russia is isolated, Russia is isolated'. But when we look at the votes at the UN,

we see that 75% of the world does not follow the West, which then seems very small.

With an anthropologist reading of this [divide between the West and the rest] we find that countries in the West often have a nuclear family structure with bilateral kinship systems, that is to say where male and female kinship are equivalent in the definition of the social status of the child. [Within the rest], with the bulk of the Afro-Euro-Asian mass, we find community and patrilineal family organizations. We then see that this conflict, described by our media as a conflict of political values, is at a deeper level a conflict of anthropological values. It is this unconscious aspect of the divide and this depth that make the confrontation dangerous."

There you go. Is he right on everything? I don't know, but Emmanuel Todd is certainly always a very singular and interesting thinker, with a vastly different analysis from the depressingly predictable bad takes that usually dominate French media.

Todd's thinking rhymes well with that of Radhika Desai and Michael Hudson as reproduced at *Naked Capitalism*.

[Economists Radhika Desai & Michael Hudson Explain Multipolarity, Decline of US Hegemony](#) - Original [here](#)

Yves Smith introduces it:

Yves here. Some rousing weekend listening! Radhika Desai and Michael Hudson are launching a bi-weekly talk show, Geopolitical Economy Hour. The opening segment gives an overview, starting with the breakdown of US dominance and how it has been accelerated ironically by self-defeating efforts to preserve the system. It seems trivial at this point to observe that American defense of its hegemony has helped forge a strong Russia-China alliance. But will this partnership wind up dominating other countries, and stymie the development of a truly multipolar order?

Good food for thought ...